



Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzel (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

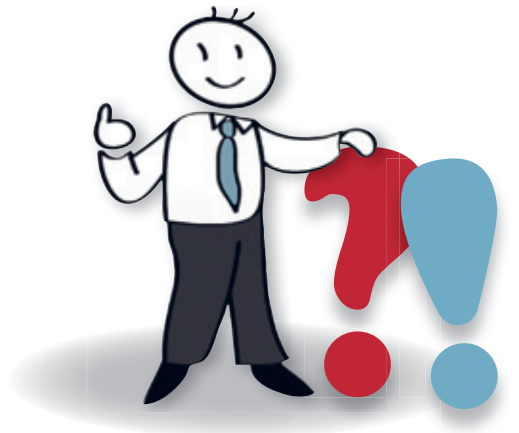
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechner-Techniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

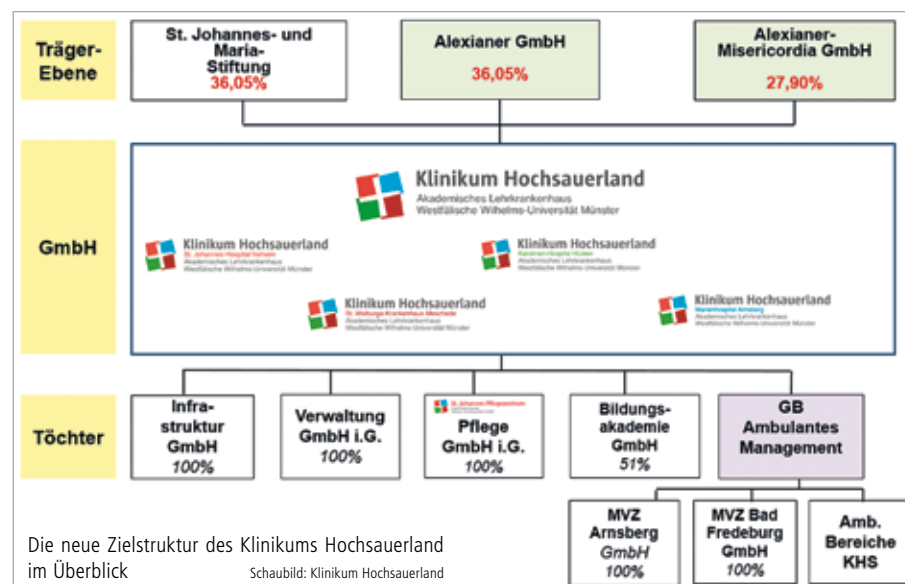
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmuth Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeiterleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRiAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- //// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,
- //// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),
- //// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,
- //// Aufsichtsratsmitglied verschiedener Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

• Alexianer (Vorsitzender)

• Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)

• Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH

• Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRiA tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle chefarztliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**

Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**

Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren

Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

Notfall- und Intensivzentrum nimmt Gestalt an

Die Großbaustelle prägt unübersehbar die rückseitige Ansicht des Standortes Karolinen-Hospital. Der Rohbau des neuen siebengeschossigen Notfall- und Intensivzentrums ist seit dem Erscheinungstermin der letzten Ausgabe der Alexianer Zeitung zu voller Größe angewachsen und steht kurz vor der Fertigstellung.

Dank rechtzeitiger und preisgebundener Auftragsvergaben, haben die aktuell am Markt zu verzeichnenden Steigerungen der Baustoffpreise bisher nicht zu signifikanten Kostensteigerungen des Großprojektes geführt. Die Arbeiten liegen somit bisher voll im Zeit- und Kostenplan, sodass am 8. Oktober 2021, ab 14.00 Uhr, und damit rund ein Jahr nach der offiziellen Grundsteinlegung, nun das Richtfest gefeiert werden kann.

Auch Innenausbau und Fassadenbau sind angelaufen. Die Ebenen 0 (Technik) und 1 (Zentrale Notaufnahme und Eingang) sind so weit vorbereitet, dass bereits im Juli mit der Erstellung der Innenwände, dem Einbau der Haustechnik (Elektro-, Heiz-, und Sanitärtechnik) sowie der Fenster begonnen werden konnte.

ARBEITEN ERFOLGEN ZUM TEIL PARALLEL

Um die anstehenden weiteren Ausbauarbeiten zeitgerecht sicherstellen

zu können, arbeiten Firmen verschiedener Gewerke parallel an der Fertigstellung. Sichtbares Zeichen dafür ist die zuletzt deutlich angewachsene Zahl an Büro- und Materialcontainern auf dem Baufeld und den angrenzenden Flächen. Rund 100 Beschäftigte der ausführenden Firmen leisten hier derzeit täglich hervorragende Arbeit.

NEUES MRT-GERÄT

Zur Erweiterung der radiologischen Diagnostik am Standort Karolinen-Hospital wurde zuletzt im Bereich der Radiologie/Kardiologie ein separater circa 350 Quadratmeter großer eingeschossiger Anbau errichtet und ein neuer Magnetresonanztomograf (MRT, 1,5 T) aufgestellt. Der neue MRT wird im September in Betrieb gehen.

HEIZZENTRALE

Auf dem westlichen Baufeld, im Bereich der bisherigen sogenannten „alten Werkstätten“, wurde inzwischen der Rohbau der neuen Heizungs- und Notstromzentrale fertiggestellt. Spätestens im November 2021 soll hier die neue Heizzentrale in den Teilbetrieb gehen und so eine baubegleitende Beheizung der Innenausbauarbeiten im Neubau ermöglichen. Mögliche witterungsbedingte Unterbrechungen im weiteren Bauablauf sollen so möglichst ausgeschlossen werden. ✕ (rb)



Blick auf den Rohbau des siebengeschossigen Notfall- und Intensivzentrums

Fotos: Klinikum Hochsauerland



Mitglieder des inzwischen circa 100-köpfigen Baustellenteams sorgen für den zügigen Baufortschritt

Klinikum investiert in modernen Patiententransportservice

Seit über zwei Jahren umfasst die Krankenhauslogistik am Klinikum Hochsauerland auch den internen Patiententransportservice, den sogenannten Interhospitaltransport.

Für diese Fahrten zwischen den einzelnen Standorten des Klinikums stehen eigene Einsatzfahrzeuge zur Verfügung, die höchsten Ansprüchen an den Krankentransport genügen. Neu angeschafft wurden ein Rettungswagen (RTW) sowie ein Krankentransportwagen (KTW) im Gesamtwert von rund 320.000 Euro.

Mit Hilfe dieser vollausgestatteten Fahrzeuge leistet der Interhospital-Transportservice einen wichtigen Beitrag, um die Patienten während ihres stationären Aufenthaltes im Klinikum Hochsauerland bestmöglich zu versor-



Das Team der Interhospitaltransporte am Klinikum Hochsauerland freut sich über zwei neue Einsatzfahrzeuge, die allen modernen Ansprüchen für den Patiententransport zwischen den Standorten des Klinikums genügen
Foto: Klinikum Hochsauerland

gen, denn die 32 Kliniken an den vier Krankenhausstandorten des Klinikums Hochsauerland arbeiten in Diagnostik und Therapie eng vernetzt zusammen. Die Fahrzeuge sind mit ausgebildeten Rettungskräften besetzt, diese betreuen die Patienten bei Verlegungsfahrten zur Weiterbehandlung in einer spezialisierten Fachabteilung an einem anderen Standort. Je nach medizinischer Notwendigkeit erfolgen viele Patiententransporte auch unter ärztlicher Begleitung, wobei auch hier das ärztliche Personal durch das Klinikum gestellt wird.

Der interne Patiententransportservice steht ausschließlich für planbare Krankenhausinterne Transportfahrten im Rahmen des Krankenhausregelbetriebes zur Verfügung. ✕ (fa)

Nach Abschluss der Modernisierung und umfassenden Digitalisierung hat der neue große Aus-, Fort- und Weiterbildungscampus des Klinikums Hochsauerland in der Arnberger Petrischule am 2. August 2021 mit einer kleinen Feierstunde den Betrieb aufgenommen.

„Der Ausbau der Aus-, Fort- und Weiterbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland zur Sicherung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung und daraus resultierend des Fachkräftebedarfs im Hochsauerlandkreis. Nur mit einer zweigleisigen Entwicklung, bei der wir die Aus-, Fort- und Weiterbildungsinitiativen des Klinikums parallel zur baustrukturellen Entwicklung vorantreiben, können wir die zukünftigen Herausforderungen meistern“, sagte Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland.

Das Raumangebot am bisherigen Arnberger Schulstandort im Kaiserhaus konnte die aktuellen Anforderungen zur weiteren Entwicklung der verschiedenen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zuletzt nicht mehr erfüllen. Daher hat das Klinikum Hochsauerland im Dezember 2020 – unmittelbar an den Standort Karolinen-Hospital in Hüsten angrenzend – die Petrischule erworben und

Neuer Campus für Aus-, Fort- und Weiterbildung in Arnberg eröffnet



V.l.n.r.: Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH, Petra Niermoeller, Geschäftsführung Bildungsakademie, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung Klinikum Hochsauerland, Heidelore Lessig, Schulleitung Bildungsakademie, Prof. Dr. Norbert Roeder, Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum Hochsauerland GmbH, Claudia Kadenbach, Standortleitung Bildungsakademie Hüsten, Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH

Foto: Klinikum Hochsauerland

seit Beginn des Jahres 2021 modernisiert und für den digitalen Schulbetrieb gerüstet.

RAUM FÜR DEN AUSBAU DER AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

„In der Petrischule gibt es nun endlich genug ‚Raum‘, um die Aktivitäten der guten Aus-, Fort- und Weiterbildung zu bündeln und weiter auszudehnen“,

sagte Werner Kemper. Die fußläufige Nähe zum Karolinen-Hospital, dem Standort des künftigen großen und zentralen „Notfall- und Intensivzentrums“, gewährleistet zudem die notwendige räumliche Nähe zu zentralen ausbildenden Stationen und somit eine noch engere Vernetzung von Theorie und Praxis. Die Verbundkrankenpflegeschule in Meschede bleibt als zweiter Schulstandort ebenfalls vollständig er-

halten und wird um weitere zwei Klassenräume erweitert. Die alte Turnhalle der Petrischule wurde zu einer Aula beziehungsweise einem modernen Veranstaltungszentrum ausgebaut. So ist ein großes Forum mit bis zu 250 möglichen Sitzplätzen für in- und externe Veranstaltungen sowie weitere Kommunikationsaktivitäten entstanden. Auch Teile der Verwaltung sollen im Spätherbst 2021 in der Petrischule ansässig sein.

DIGITALES LERNEN

Der neue Bildungscampus ist mit modernsten Ausbildungsmedien unter Nutzung aller Möglichkeiten der Digitalisierung ausgestattet. Hierzu gehört auch ein leistungsfähiges WLAN-Netz. Nach dem Motto Tablet und Whiteboard statt Tafel und Kreide zählt in allen Seminarräumen ein digitales Whiteboard ebenso zur Grundausstattung wie ein „Presenter“ zur digitalen Wiedergabe von „Papiermedien“. Um digitale Lernmittel nutzen zu können erhalten alle Auszubildenden, die ab August 2021 ihre Berufsausbildung im Klinikum Hochsauerland starten, zudem ein iPad. ✕ (rb)

Notarzdienst am Klinikum Hochsauerland



Notarzt Jan Kuhse wirbt für eine Beteiligung am Notarzdienst im Klinikum Hochsauerland, bei der sich junge Kolleginnen und Kollegen gut weiterentwickeln können



Dr. med. Yvonne Reuß ist Leitende Notärztin im Hochsauerlandkreis. Sie schätzt die stetigen Herausforderungen bei ihrer Arbeit

Fotos: Klinikum Hochsauerland

Seit Anfang des Jahres 2021 stellt das Klinikum Hochsauerland die Notärzte für zwei Rettungswagen in der Stadt Arnberg. An den Standorten Arnberg und Neheim versehen derzeit rund zehn interne Notärztinnen und Notärzte regelmäßig Dienste, weitere befinden sich in Ausbildung. „Zusätzliche Unterstützung ist sehr willkommen“, sagte Dr. med. Yvonne Reuß, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin und Leitende Notärztin (LNA) im Hochsauerlandkreis.

An ihrer persönlichen Motivation lässt Dr. Reuß keinen Zweifel: Schon vor dem Medizinstudium arbeitete sie als Ehrenamtliche im Rettungsdienst beim DRK Dortmund. „Es war mein Ziel, einmal Notärztin zu werden“, sagt die 37-jährige Fachärztin. Außerhalb der Einsätze ist sie während ihres regulären Dienstes auf der Intensivstation am Standort Marienhospital in Arnberg tätig.

Dr. Yvonne Reuß schätzt bei ihrem Einsatz als Notärztin einige Besonderheiten. „Ich kann mich bei der Arbeit für

einen Zeitraum ganz auf einen Patienten konzentrieren und die komplette Versorgung übernehmen“, beschreibt die Notärztin, die sich auch in die Ausbildung ihrer neuen Kolleginnen und Kollegen einbringt. „Die Arbeit macht Spaß, und es gibt ein gutes Gefühl, wenn man in einer schwierigen Situation geholfen hat“, so Dr. Reuß.

NOTÄRZTE ALS REGISSEURE

Teamarbeit, das gute Gefühl und noch einiges mehr sieht auch Jan Kuhse als Vorteil seiner Notarztarbeit an. Der

44-jährige Anästhesist kommt aus Ennepetal, im dazugehörigen Kreis ist auch er LNA. „Als Notarzt im Rettungsdienst schaut man über den Tellerrand hinaus und ist quasi Regisseur des Falls“, sagt Kuhse. Im Dienst sieht er die Chance, schnell mehr zu lernen, im Einsatz ist stets ein Blick auf verschiedene medizinische Disziplinen erforderlich. Genau das bringe Notärzte auch beruflich weiter, auch Patienten könne man ganz anders kennenlernen und einen deutlich persönlicheren Kontakt erleben.

Die Notärzte am Klinikum Hochsauerland erwartet eine spannende Aufgabe, die zusätzlich zum regulären Gehalt für jede Einsatzfahrt mit einer Einsatzprämie in Höhe von 50 Euro vergütet wird. Interessierte Ärztinnen und Ärzte sollten sich jetzt bewerben, der Kontakt zu Notärztin Dr. Yvonne Reuß ist unter y.reuss@klinikum-hochsauerland.de möglich. Interessierte Medizinerinnen und Mediziner, die noch nicht über die Zusatzweiterbildung Notfallmedizin verfügen, werden durch entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützt. ✕ (fa)

Onkologisches Zentrum erweitert

Integration der Onkologischen Praxis am MVZ Meschede

Fast jeder hat einen Verwandten oder Bekannten, der an Krebs erkrankt ist. Um Betroffenen die bestmögliche und heimatnahe Versorgung zu ermöglichen, bildet die fachübergreifende und leitlinien-gerechte Behandlung von Krebserkrankungen im Klinikum Hochsauerland einen großen und in der Region einzigartigen Schwerpunkt. Allein im Hochsauerlandkreis sind statistisch gesehen bei 264.000 Einwohnern jährlich circa 4.620 Patienten mit onkologischem Versorgungsbedarf zu erwarten.

Das Onkologische Zentrum bündelt und koordiniert die Arbeit der Organzentren, Kliniken, Fachabteilungen und der ambulanten onkologischen Praxen des Klinikums Hochsauerland sowie externer Kooperationspartner und damit das Wissen und die Erfahrungen in Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen.

Das onkologische Zentrum wird durch Dr. med. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Palliativme-



Stellvertretend für das Praxisteam: Ulrike Kleemann, Privatdozent Dr. med. Martin Schwonzen und Jutta Föckeler
Foto: Klinikum Hochsauerland

medizin und Stammzelltransplantation am Standort St. Walburga-Krankenhaus, geleitet. Das stationäre onkologische Behandlungsspektrum ist im Jahr 2020 durch die Einführung der autologen Stammzelltransplantation, den Ausbau der Palliativmedizin und die Etablierung der Hämostaseologie sowie die Einrichtung eines Studien-zentrums deutlich erweitert worden. Kürzlich wurde nun auch die ambulante onkologische Versorgung weiter

gestärkt. Neben der Praxis für Innere Medizin – Hämatologie & internistische Onkologie im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in Hüsten ist mit der MVZ-Praxis für Onkologie in Meschede ein weiteres ambulantes Standbein hinzugekommen. Mit Privatdozent Dr. med. Martin Schwonzen konnte ein erfahrener Partner für die ganzheitliche ambulante Patientenversorgung gewonnen werden.

ERWEITERTES VERSORGUNGS-ANGEBOT

„Wir können den Patienten nun auch in Meschede ein erweitertes, hochprofessionelles ambulantes onkologisches Versorgungsangebot machen“, berichtet Michael Gesenhues, MVZ-Geschäftsführer. Eine eng verzahnte, fachübergreifende, ambulant-stationäre Organisationsstruktur gewährleistet, dass die Patienten auch in schwierigen Krankheitssituationen optimal versorgt werden. Abhängig von der jeweiligen Gesundheitssituation des Patienten können wir bruchlos zwischen ambulanter und

stationärer Behandlung wechseln. Die onkologische Versorgung am Klinikum Hochsauerland folgt dem Leitbild „Behandlung aus einer Hand“ und berücksichtigt die Entwicklungsschritte der onkologischen Therapie. Die steigende Bedeutung der ambulanten onkologischen Versorgung bei enger Verzahnung mit den stationären Strukturen folgt dem zunehmenden Einsatz neuer Arzneimittel wie Immuntherapien, niedermolekularen Verbindungen (small molecules), Biopharmazeutika (Biologicals) und anderen. Künftig soll der onkologische Versorgungsbereich neben der kassenärztlichen Behandlung (in den MVZ-Praxen) auch die Therapie im Rahmen der spezialisierten fachärztlichen Versorgung (ASV) umfassen. In der Onkologischen Praxis in Meschede werden allgemeine und spezielle Diagnostikmethoden durchgeführt, beispielsweise Sonografien sowie Knochenmarks- und hämostaseologische Diagnostik. Therapeutisch werden spezielle onkologische und supportive Maßnahmen eingesetzt, beispielsweise Chemo-, Antikörper- oder Immuntherapien sowie orale onkologische Therapien, Bluttransfusionen und sonstige onkologische Begleitbehandlungen. ✕ (rb)

Diagnostisches Brustzentrum Hochsauerland eröffnet

Ob bei Tastbefunden, Schmerzen, familiärer Belastung oder zur Kontrolle nach überstandener Brustkrebserkrankung: Mit der kurativen Mammografie haben die Mammografie-Screening-Einheit Siegen-Olpe-Hochsauerland und das Klinikum Hochsauerland ein neues Versorgungsangebot in der Region etabliert. Durchgeführt werden die Untersuchungen im neu gegründeten Diagnostischen Brustzentrum Hochsauerland, einer Kooperation des MVZ Ev. Jung-Stilling-Krankenhauses Siegen und des Klinikums Hochsauerland am Standort Karolinen Hospital in Arnsberg-Hüsten. Im Diagnostischen Brustzentrum Hochsauerland werden ab sofort auch Untersuchungen der Brust für Patientinnen und Patienten angeboten, die nicht zur Zielgruppe des bundesweiten Mammografie-Screening-Programms zählen.

„Damit können wir nun auch im Hochsauerlandkreis eine wohnortnahe, umfassende Brustdiagnostik auf höchstem Qualitätsniveau anbieten“, freuen sich Jessica Pfeifer, Geschäftsführerin des

MVZ Ev. Jung-Stilling-Krankenhaus, und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland.

AUCH MÄNNER KÖNNEN AN BRUSTKREBS ERKRANKEN

Während das Mammografie-Screening für Frauen im Alter zwischen 50 und 69 offensteht, richtet sich die sogenannte kurative Mammografie an Frauen und Männer (auch Männer können an Brustkrebs erkranken) jeden Alters mit Beschwerden oder Symptomen, die auf eine Erkrankung der Brust hinweisen können. „Das können zum Beispiel Schmerzen, Blutungen oder ein ertasteter Knoten im Brustbereich sein. Ebenso bieten wir die Nachsorge für Brustkrebspatienten an“, erläutert Dr. Volker Brandenbusch, Leiter der Mammografie-Screening-Einheit Siegen-Olpe-Hochsauerland und des neu geschaffenen Diagnostischen Brustzentrums. Neben der Mammografie werden hier auch Ultraschall-Untersuchungen sowie die Entnahme von Gewebeprobe(n) (Stanz- und Vakuumbiopsien) angeboten.



Dr. Volker Brandenbusch (links) und Chefarzt Dr. Norbert Peters (rechts) eröffnen mit der kurativen Mammografie neue diagnostische Perspektiven
Foto: Klinikum Hochsauerland

Dr. Norbert Peters, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Leiter des zertifizierten Brustzentrums am Karolinen-Hospital, betonte die Relevanz einer hochkompetenten Brustdiagnostik Tür an Tür mit dem operativen Zentrum: „Wir wissen immer mehr über Brustkrebs und können sehr viel individueller, gezielter und somit auch erfolgreicher behandeln. Ein wesentlicher Bestandteil der multimodalen Therapiekonzepte ist eine moderne

Bildgebung und ich freue mich außerordentlich, die bewährte Kooperation mit Dr. Brandenbusch vertiefen und erweitern zu können. Das Diagnostische Brustzentrum Hochsauerland wird eine große Bedeutung für unsere Region erlangen.“ Das Diagnostische Brustzentrum Hochsauerland befindet sich im Hochhaus hinter dem Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten, Stolte Ley 9. Termine können unter Telefon (02932) 952344-601 vereinbart werden. ✕ (rb)

Cyberattacken sind brandgefährlich!

Der Schutz des Patienten ist oberstes Schutzziel bei der Informationssicherheit im Klinikum Hochsauerland. Ein Maßnahmenkatalog hilft, Daten und IT-Systeme zu schützen. Dazu gehört auch, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür zu sensibilisieren. „Wir müssen dieses Thema ins Bewusstsein rücken und stets daran erinnern“, sagt Dominic Gabriel, IT-Sicherheitsbeauftragter „KRITIS“ am Klinikum Hochsauerland.

Informationssicherheit bedeutet mehr als „nur“ der Schutz der Computersysteme vor Hackerangriffen: Als Einrichtung der Kritischen Infrastruktur

ist das Klinikum zur Einhaltung von Sicherheitsregelungen verpflichtet. Diese sollen die Daten von Patienten und Mitarbeitenden schützen und die medizinische Versorgung im Haus störungsfrei gewährleisten.

Dabei sind verschiedene Szenarien denkbar: Hacker könnten versuchen, sich Zugang in das geschlossene System zu verschaffen, um Daten zu verschlüsseln, die erst nach einer Zahlung von Lösegeld freigegeben werden. Geplante Operationen und Therapien könnten davon betroffen sein.

Auch individuelle Patienten- und Mitarbeiterdaten müssen vor unerlaubtem Zugriff und mutwilliger

Beschädigung geschützt werden. In Risikoanalysen beschäftigen sich die Verantwortlichen mit möglichen virtuellen und physischen Gefahren für die Informationssicherheit, zum Beispiel durch Vandalismus, Einbruch oder Naturschäden. Sorgsamer Umgang mit eigenen und fremden Daten fängt bei einem sicheren Passwort an. „Das sollte mindestens acht Zeichen oder mehr, einschließlich verschiedener Sonderzeichen, haben“, erklärt Gabriel. Darüber hinaus müssen die Rechner an den Arbeitsplätzen vor unberechtigten Zugriffen geschützt werden, zum Beispiel durch einen mit Passwort gesicherten Bildschirm-

schoner oder ein verschlossenes Büro/Stationszimmer.

Der Schutz der Daten und Informationen ist in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) festgeschrieben, die auch rechtliche Konsequenzen vorsieht. „Wir müssen alle für das Thema sensibilisieren: Achten Sie auf den sorgsamen Umgang mit Daten“, bittet Dominic Gabriel. Er steht auch für alle Fragen zur Daten- und Informationssicherheit zur Verfügung (d.gabriel@klinikum-hochsauerland.de/bsi@klinikum-hochsauerland.de) und bittet dringend, Sicherheitsvorfälle, Auffälligkeiten im E-Mail-Verkehr oder im Arbeitsumfeld zu melden. Gerne nimmt er auch Verbesserungsvorschläge an. ✕ (fa)



Sascha Grewe hat das Konzept zur Kollegialen Nachsorge entwickelt
Foto: Klinikum Hochsauerland

Kollegiale Nachsorge setzt auf Vertrauen für den Schutz und die Erhaltung von Gesundheit

Beschäftigte des Klinikums Hochsauerland können mitunter Situationen ausgesetzt sein, die mit Aggressionen und Gewalt einhergehen. Die aggressiven Übergriffe reichen von verbalen Attacken, etwa Beschimpfungen und Bedrohungen, bis hin zu körperlichen Verletzungen, sexueller Belästigung und anderen, möglicherweise traumatisierenden Erlebnissen.

Mit dem „Konzept Kollegiale Nachsorge“ sowie der Bestellung eines Teams von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von einem Teamkoordinator betreut werden, soll den Betroffenen bei Bedarf verlässliche Hilfe und Nachsorge zuteilwerden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team sowie Führungskräfte werden dazu als Multiplikatoren geschult. „Das entspricht der Verantwortung des Klinikums im Sinne der Fürsorgepflicht gegenüber den Kolleginnen und Kollegen und ist zu gleich aktive Gesundheitsfürsorge“, erklärt Stationsleiter Sascha Grewe. Erlebte Gewaltanwendung im Rahmen

der täglichen Arbeit oder psychische Angriffe auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Hochsauerland werden in jeder Form sehr ernst genommen. Dabei ist bewusst, dass es für die Einschätzung einer Grenzverletzung stets einen individuellen Beurteilungsspielraum gibt. Ein über die verschiedenen Arbeitsbereiche am Klinikum Hochsauerland verteiltes Netz an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort leistet den Betroffenen erste Hilfe bei belastenden Ereignissen, bietet Unterstützung und Gespräche an. Unterstützung ist – wenn erforderlich – auch langfris-

tig gesichert. Darüber hinaus bietet das Klinikum Hochsauerland standortübergreifend verschiedene Schulungen zur Prävention und Gesprächsführung zur Vorbeugung von belastenden Situationen an.

Über ein Training zur Sensibilisierung und Deeskalation werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult und vorbereitet. Zudem findet ein multiprofessioneller Austausch unter Kolleginnen und Kollegen statt. Gespräche mit Betroffenen, die mit dem Koordinator oder der Koordinatorin und seinem beziehungsweise ihrem Team der Kollegialen Nachsorge geführt werden, unterliegen der Vertraulichkeit. Personenbezogene Daten aus diesen Gesprächen werden nicht an Dritte weitergegeben. Selbst für einen Informationsaustausch im Team „Kollegiale Nachsorge“ muss eine ausdrückliche Zustimmung der Betroffenen vorliegen. ✕ (fa)

Neuer Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie in Arnsberg



Prof. Dr. med. Benjamin Bücking (Bildmitte) ist neuer Chefarzt der Unfallchirurgie in Arnsberg. Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung (links), und Dr. med. Norbert Peters, Ärztlicher Direktor der Arnsberger Standorte des Klinikums Hochsauerland (rechts), hießen ihn herzlich willkommen
Foto: Klinikum Hochsauerland

Professor Dr. med. Benjamin Bücking hat Anfang Juli 2021 als neuer Chefarzt die Leitung der Klinik für Unfallchirurgie am Standort Marienhospital übernommen. Der 41-jährige Mediziner ist Facharzt

für Orthopädie und Unfallchirurgie und verfügt außerdem über die Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin, Handchirurgie und Spezielle Unfallchirurgie. Im Jahr 2014 habilitierte er für das Fach Orthopädie und Un-

fallchirurgie. 2016 wurde ihm eine außerplanmäßige Professur an der Philipps-Universität Marburg verliehen. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt findet sich im Bereich der Alterstraumatologie.

Professor Dr. Bücking war zuletzt als Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Alterstraumatologie an den DRK Kliniken Nordhessen in Kassel tätig. Im Klinikum Hochsauerland zählen neben der Organisation und Leitung der Klinik für Unfallchirurgie am Standort Marienhospital auch die Vorbereitungen der Klinik für Unfallchirurgie auf die Erfordernisse des neuen Notfall- und Intensivzentrums zu seinen spannenden Aufgaben. ✕ (fb)

Impressum

HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH
Sprecher der Geschäftsführung:
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)
Goethestraße 15, 59755 Arnsberg
Telefon: (02932) 980-248002
E-Mail: info@klinikum-hochsauerland.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung: Richard Bornkeßel (rb)
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:
r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de
Redaktion: Frank Albrecht (fa)